Zeitschrift: Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft

Band: - (1979)

Heft: [1]: Journalistenausbildung in der Schweiz = La formation des journalistes en Suisse

Artikel: Die Journalistenausbildung bei Ringier

Autor: Theobald, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-790501

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE JOURNALISTENAUSBILDUNG BEI RINGIER

A. Theobald

MOTIVE

Die Ringier-Journalistenausbildung geht davon aus, dass der Journalismus nicht mehr jedermann ohne weiteres zugänglich ist, sondern ein Handwerk, das gelehrt, gelernt und erlernt werden muss. Und zwar aus folgendem Grund:

Eine funktionsfähige Demokratie setzt die freie öffentliche Meinungsbildung voraus. An dieser sind im besonderen die Medienschaffenden und die Presseleute in hohem Masse beteiligt. Die Journalisten sind das stets kritische Auge und Ohr der Gesellschaft, wie gleichzeitig auch deren Stimme. Sowohl das Erkennen der öffentlichen Meinung bedarf der entsprechenden Antennen, wie das Artikulieren dessen, was den Zeitgeist ausmacht, besonderes Können bedingt.

Zudem hat die elektronische Medienkonkurrenz das Informationsverhalten der Rezipienten verändert. Die Printmedien müssen darauf reagieren. Dies kann auf zweierlei Weise geschehen:

o man hängt sich an: Das bedeutet eine dem Fernsehen analoge Darstellung von Information in Printmedien (Mittel dazu sind Kürze, Prägnanz, Optik, Farbe).

o man steuert dagegen: Das bedeutet Suche nach alternativen Formen (Mittel dazu sind Vertiefung, Spezialisierung).

Beide Möglichkeiten schliessen sich nicht gegenseitig aus. In jedem Fall heisst das für den Journalisten von morgen: eine zunehmende Professionalisierung. Und das wiederum heisst: bewusstes, geplantes, zielorientiertes Vorgehen.

Wir meinen, als Konsequenz ergibt sich daraus zweierlei:

1. Das journalistische Handwerk muss beherrscht sein. Das heisst: alle journalistischen Möglichkeiten müssen erfasst sein und im Rahmen der selbst gesetzten Zielsetzung benutzt werden können.

2. Verlegerische Hilfsmittel wie z.B. die Lesermarktforschung müssen zur Bewusstseinsbildung der Journalisten mit angewandt werden. Inwieweit sie als Kontrollinstrument dienen, hängt von der Zielsetzung ab. Die Ringier-Meinung dazu: Man sollte den **Leserwünschen** unbedingt nachgehen, aber nicht unbedingt nachgeben. Auch hier wird der zündende Funke des Geistes durch keinen Computer-Output ersetzt.

Ausgehend von solchen Ueberlegungen hat sich folgende Praxis in der Ringier-Journalistenausbildung ergeben:

PRAXIS

Die Ringier-Journalistenschule gibt es seit 1974. Alle zwei Jahre beginnt ein neuer Kurs, der nächste, der dritte also, am 3.1.1979. Hier einige Daten zur Schule:

Voraussetzung für die Aufnahme sind Mittelschulabschluss (Handelsdiplom oder Matura) plus Berufserfahrung oder Universitätsstudium. Alter: Nicht jünger als 20, nicht älter als 30 Jahre.

Aufnahmebedingungen: Von den Interessenten werden drei Probeartikel verlangt. Zu den bisherigen Kursen haben sich je 200 Interessenten gemeldet. Im ersten Ausleseverfahren werden 50 ausgesucht. Sie werden zu einem ganztägigen Test eingeladen. Der Test besteht aus dreierlei: einer Probereportage, einem Gespräch und einem intensiven Eignungstest. Er wurde eigens für die Schule zusammengestellt und soll folgende Qualitäten herausfinden:

Verbale Intelligenz	(= die Fähigkeit sich auszudrücken)
Optische Begabung	(= Vorstellungs- und Darstellungskraft, Phantasie)
Journalistische Motivation	("Zu erkennen was die Welt im innersten zusammenhält")
Kollegialität	(= Teamarbeiter)

Von den 50 werden 20 angenommen. Aufgrund vertraglicher Vereinbarungen mit entsprechenden Verlagen, wurden auch verlagsfremde Volontäre aufgenommen, höchstens aber 5.

Die Volontäre erhalten ein Gehalt zwischen 1'200 und 1'500 Franken im Monat, je nach Alter.

Der Kurs dauert 18 Monate und besteht zu drei Viertel aus praktischer Tätigkeit in allen Zeitungs- und Zeitschriftentypen des Ringier-Verlages und zu einem Viertel aus theoretischen Intensivkursen mit praktischen Uebungen. Im ersten Jahr werden mehr formale Aspekte des Journalismus gelehrt (wie Grundregeln, Schreiben, Redigieren, Bildbehandlung), im zeiten Jahr mehr strukturelle Aspekte (wie Zeitschriften-, Zeitungstypen, die verschiedenen Ressorts, elektronische Medien, Nachrichtenagenturen, Auslandbüros).

Zum Abschluss des Kurses wird eine frei gewählte, rund 30-seitige Abschlussarbeit geschrieben.

Es besteht keine Verpflichtung, bei Ringier zu bleiben.

Auch in der Schulung der Journalisten verhält es sich wie bei jeder Bildung. Es kann sich nicht um kurzfristige und punktuelle Belehrung handeln, sondern um einen kontinuierlichen systematischen Denkvorgang. Die Ergebnisse der ersten beiden Kurse sind jedenfalls derart ermutigend, dass wir überzeugt sind, nach absehbarer Zeit durch die Ringier Journalistenschule einen spürbaren Beitrag zum professionellen Journalismus erbracht zu haben.